

Hagenbecks „Völkerschauen“

Schon im römischen Reich und wieder im Absolutismus wurden in Europa Menschen aus entfernten Weltgegenden wegen ihrer fremden Lebensweise und ihres anderen Aussehens ausgestellt. Es waren meistens Menschen aus Ethnien, deren Gebiet erobert wurde. Eine Blüte erfuhren diese „Menschenzoos“ in der Zeit des Kolonialismus. Im deutschen Reich war der Hamburger Carl Hagenbeck ein Großunternehmer in diesem Gewerbe. Seine Anwerber begaben sich in Kolonien und abgelegene Weltgegenden und versuchten, möglichst große Gruppen der dortigen Einwohner zu einem Aufenthalt in Europa zu bewegen – mit Überredungskraft, finanziellen Anreizen und auch mittels Druck. Carl Hagenbeck eröffnete seine erste Menschausstellung mit Lappländern 1874 in Hamburg, dann folgten Berlin und Leipzig. 1876 kamen drei „Nubier“ nach Deutschland. 1880 folgten die Inuit, von deren Aufenthalt die untenstehenden Schriftquellen stammen (Siehe auch „Zeitgenosse“ Abraham Urikab). 1884 organisierte Hagenbeck eine „Kalmücken“ (richtig Oiraten) – Schau, darauf folgte eine Ceylonschau. Alle Schauen wurden so inszeniert, dass künstliche Gebäude im „Stil“ des Herkunftslands als Behausungen zu sehen waren und die Fremden „ihre“ Handwerke, Gesänge und Tänze vorführten. Den ganzen Tag lang wurden sie bei einem künstlich wiedererschaffenen Alltagsleben angeschaut. Hagenbecks Erfolg war überragend. 1908 konnte er den Zoo in Stellingen eröffnen, wo er seine Tiere zeigte. Vor dem Tor gab es eine Ausstellungsfläche für die Völkerschauen. Hier zeigte er unter anderem auch die „Äthiopier“, die auf der Bildquelle zu sehen sind.

Quelle 1: Kaiser Wilhelm II. 1909 zu Besuch bei einer Völkerschau im Tierpark Hagenbeck



Bundesarchiv, Bild 183-R52035
Foto: o. Ang. | 1909

Bundesarchiv, Bild 183-R52035 / CC-BY-SA 3.0 Quelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_18352035,_Hamburg,_Kaiser_Wilhelm_II._im_Tierpark_Hagenbeck.jpg

Material erstellt von Myriam Gröpl, Kim Todzi und Silke Urbanski © Hamburg-Geschichtsbuch, nur zur unterrichtlichen Verwendung freigegeben.

AB SEK I	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergnügungen	SEK I: Imperialismus / Kolonialismus / Kaiserzeit
----------	---	---

Quelle 2a. Aus dem Tagebuch des Abraham Ulrikab aus Labrador, Teilnehmer der Hagenbeckschen Völkerschau 1880

1 „Unsere Mitmenschen, die Fuchsfamilie hören auf ,vergnügt zu sein, weil sie müde sind der
2 Leute. Und wir im andern Hause sind geduldig gewesen, obwohl wir auch groß müde sind.
3 Beständig wenn es Abend ist, beten wir, um geholfen werden zu wollen. [...] Durch einige
4 werden wir zwar verlacht, aber dieses hat uns noch nicht müde gemacht. Weil ihre Seelen
5 auch zum verlachen sind, sogar einigen, die über uns redeten, habe oft geantwortet, weil sie
6 englisch reden konnten.“

Quelle: Lutz, Hartmut; Grollmuß, Kathrin: Abraham Ulrikab im Zoo. Tagebuch eines Inuk 1880/81, Wesel 2007, S. 32

Quelle 2b: Aus dem Artikel „Die Eskimos im Zoologischen Garten zu Berlin“, Magdeburgische Zeitung Nr. 493, 21.10.1880

1 „Man sehe sich doch die Leutchen nur ein wenig genauer, ein wenig mehr „anthropologisch“
2 an, und man wird deß sofort inne werden, dass namentlich auf den Mienen der Eskimo-
3 Frauen ein melancholischer Zug haftet. Sie wissen es ganz gut, dass sie ausgestellt werden,
4 preisgegeben den neugierigen, zudringlichen Blicken von Alt und Jung. Wer weiß, was diese
5 Kinder des rauesten Nordens über ihre hochgebildeten europäischen Menschenbrüder
6 denken mögen! [...] Und wie ‚interessant‘ dieselben [ausgestellten Menschen] sind, das ist
7 gar nicht zu sagen. Die Nordländer gehen nämlich just so wie wir. Nur dass sie in ihren
8 Seehundskleidern uns ein wenig unbeholfen vorkommen. [...] Nun behaupten wir, dass mit
9 der eingehendsten Besichtigung all‘ dieser ‚interessanten Einzelheiten‘ auch von dem
10 sogenannten anthropologischen Standpunkt aus betrachtet, gar nichts gewonnen ist. Weder
11 unsere Bildung, noch unsere Kenntnisse sind irgendwie erweitert oder vertieft worden. Wohl
12 aber können wir uns, und sicherlich viele mit uns, eines sehr peinlichen Gefühls gegen diese
13 in neuester Zeit überhand nehmenden ‚Menschenausstellungen‘ nicht erwehren und
14 vollends gegen diese ‚Menschenausstellungen‘ in zoologischen Gärten!“

Quelle: Lutz, Hartmut; Grollmuß, Kathrin: Abraham Ulrikab im Zoo. Tagebuch eines Inuk 1880/81, Wesel 2007, S. 60 f.

AB SEK I	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergnügungen	SEK I: Imperialismus / Kolonialismus / Kaiserzeit
----------	---	---

Aufgaben:

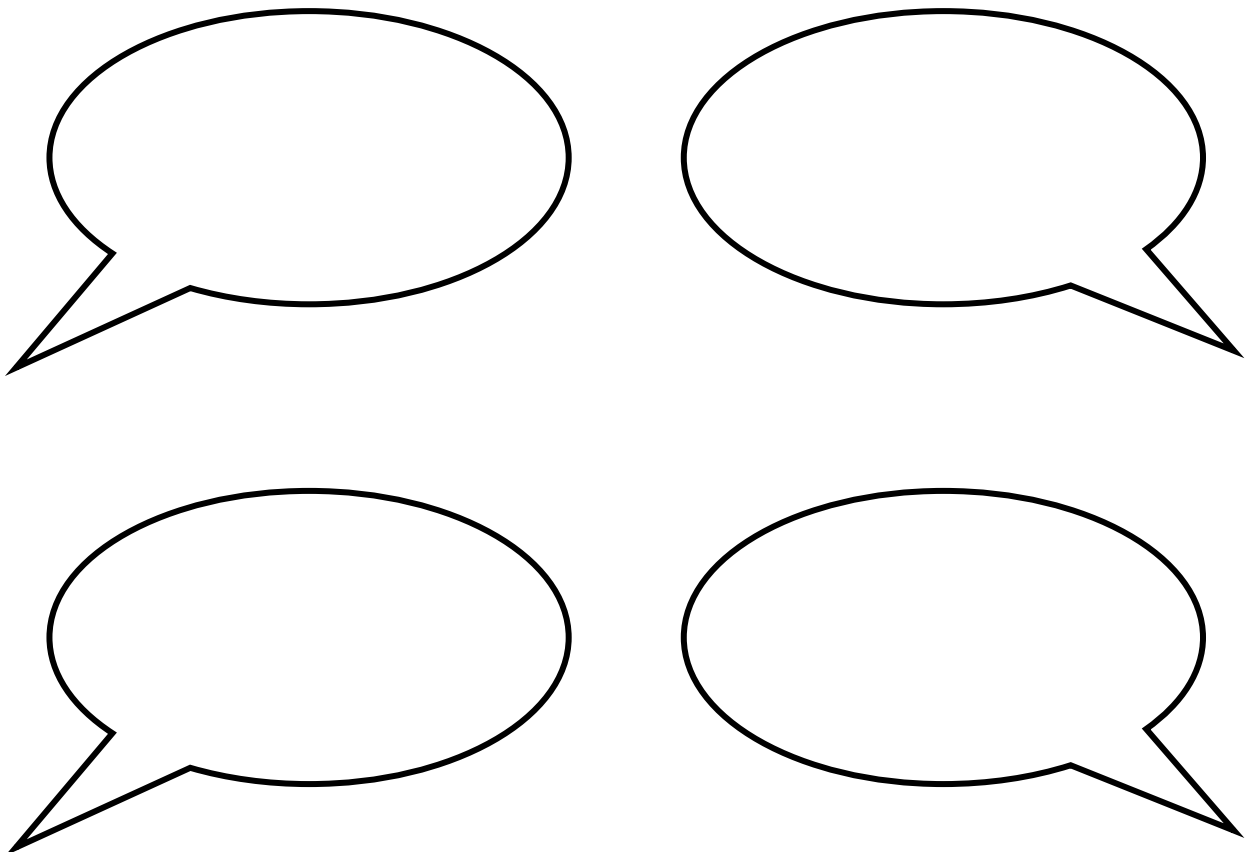
A: Bild: „Kaiser Wilhelm II. zu Besuch bei einer Völkerschau im Tierpark Hagenbeck“

1a. Beschreibe das Bild und achte besonders auf die Kleidung, Körperhaltung und die Stand-Position der Personen.

2a.) Stelle Vermutungen an, welche Gefühle die Personen hatten.

2b.) Beschrifte die untenstehenden Gedankenblasen, schneide sie aus und ordne sie den Personen zu.

2c.) Mit welchen Begriffen würdest Du die Haltung der Deutschen auf dem Bild zu den Äthiopiern beschreiben?



AB SEK I	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergnügungen	SEK I: Imperialismus / Kolonialismus / Kaiserzeit
----------	---	---

B: Abraham Ulrikab im Menschenzoo.

Der christliche Inuit Abraham Ulrikab kam 1880 nach Deutschland, um in einer Eskimo-Schau für Karl Hagenbeck zu arbeiten. Seine ganze Familie folgte ihm, ebenso eine nicht-christliche Inuitfamilie. Abraham schrieb ein Tagebuch. Der Auszug der Quelle behandelt die Gefühlswelt der beiden Familien nach einiger Zeit in der Völkerschau. Mehr über Abraham Ulrikab und sein Schicksal erfährst du im Hamburg-Geschichtsbuch unter „Imperialismus“. Dort ist er „Zeitgenosse“.

Lies die Tagebuchquelle und den Zeitungsartikel, der von Abraham Ulrikabs Schau auf ihrer Station in Berlin berichtet.

Aufg. 1. Gib in deinen Worten wieder, wie sich laut Abraham Ulrikab seine Familie fühlt und die „Fuchsfamilie“. Benenne ihr Problem.

Aufg. 2. Schildere, was der Journalist der „Magdeburgischen Zeitung“ über den Wert der Völkerschauen schreibt.

Aufg. 3. Erläutere die Motivation der Zuschauer dieser Völkerschau und stelle die Auswirkungen dieses Verhaltens aufgrund der Quellen dar. Ziehe die zusätzlichen Informationen aus dem „Hamburg-Geschichtsbuch“ über Abraham Ulrikab und über „Museen und Völkerschauen“ hinzu.

AB SEK I	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergnügungen	SEK I: Imperialismus / Kolonialismus / Kaiserzeit
----------	---	---

C. Verfasse einen der folgenden fiktiven Texte:

1. Den Tagebucheintrag eines Äthiopiens, der 1909 den Besuch des Kaisers miterlebt.
2. Zusatzinformation: Die gesamte Familie von Abraham Urikab ist an den Pocken in Europa gestorben, weil Hagenbecks Anwerber vergessen hatte, die Inuit impfen zu lassen. Schreibe einen Nachruf auf die Familie für eine Hamburger Zeitung aus dem Jahre 1882.
3. Einen Tagebucheintrag eines Mädchens / Jungens von 1881, die/der die Eskimo-Schau besucht hat und die/der nie zuvor Menschen aus anderen Kulturen gesehen hat.
4. Einen Artikel, wie du ihn heute in einem Geschichtsmagazin für Jugendliche über die Völkerschauen schreiben würdest.
5. Einen Artikel für eine Zeitschrift von 1910, in dem du Argumente für das Verbot von Völkerschauen vorträgst.

AB SEK I	Anders sein / Internationale Beziehungen / Macht und Ohnmacht / Kultur und Vergnügungen	SEK I: Imperialismus / Kolonialismus / Kaiserzeit
----------	---	---

Hinweise für den Unterricht:

Erarbeiten Sie mithilfe der Aufgaben A 1./2. Und B 1./2. die Quelleninhalte und quellenanalytische Inhalte.

Lassen Sie danach entweder die weiteren Aufgaben erfüllen, oder springen Sie zu C, die sie in arbeitsteiliger Gruppen- oder Einzelarbeit erledigen und dann in der Gesamtgruppe vortragen lassen. Diskutieren Sie über die unterschiedlichen Blickwinkel mit der Klasse.